

Deutscher Wahlkampf in Washington

Der Langenhagener Arne Jungjohann setzt sich für politische Teilhabe ein

Langenhagen (he). Wahlkampf für eine deutsche Bundestagswahl im US-amerikanischen Washington – geht das? Es geht, und ein Langenhagener macht vor, wie es funktionieren kann.

Aufgewachsen ist Arne Jungjohann in der Langenhagener Sauerbruchstraße in der Nähe der Pferderennbahn; von 1980 bis 84 besuchte er die Hermann-Löns-Schule. Sein Abitur legte er im Jahr 1993 am Gymnasium Langenhagen ab, es folgte ein Highschool-Jahr in den USA.

Als Kind und als Jugendlicher war Arne Jungjohann in Langenhagen fest integriert: Er war aktiv im Stamm Friedrich Duensing der Pfadfinder, spielte Fußball bei Sparta Langenhagen und sang bei den Langenhagen Harmony Brothers mit. Zum Studium der Politikwissenschaft zog es ihn dann nach Marburg und Berlin, zwischenzeitlich hatte er Kontakt zu mehreren Langenhagener Grünen, unter anderem zum heutigen Ortsverbandsvorsitzenden



Arne Jungjohann – ein Langenhagener macht grünen Wahlkampf in den USA.

Rolf Linnhoff. Seit dem Jahr 2000 ist er Mitglied der Grünen; arbeitete sieben Jahre lang als Referent für Klimaschutz und Energiepolitik in der Bundestagsfraktion mit.

Im April 2008 wurde der erste Ortsverband einer deutschen Partei in den USA gegründet – es war ein grüner Ortsverband in Washington DC, und Arne Jungjohann war dabei. „Uns Grünen hier geht es um transatlantische Perspektiven, um den politischen Dialog in Sachen Wirtschaftskrise und Klimaschutz und, last but not least, um deutsche Wählerstimmen“, sagt Jungjohann, der ganz nebenbei auch noch Eigentümer des Familienbetriebes Jungjohann Tankstellenbau ist.

Schätzungen zufolge leben mindestens 200.000 in Deutschland Wahlberechtigte in den USA; nur 5.000 von ihnen haben bei der letzten Bundestagswahl per Briefwahl ihre Stimme abgegeben. „Das ist viel zu wenig“, sagt Arne Jungjohann und setzt sich seit Monaten dafür ein, dass es bei der kommenden Wahl mindestens 10.000 sein werden.

Für Jungjohann und seine grünen Mitstreiter geht es darum, Deutschen im Ausland die politi-

sche Teilhabe im Heimatland zu erleichtern: „Wenn Deutsche von ihrem Wahlrecht im Ausland Gebrauch machen, ist das für mich ein Ausdruck lebendiger Demokratie“, sagt der Langenhagener. Wenn dabei auch noch ein paar Stimmen mehr für die Grünen herauspringen – „umso besser“, grinst er.